



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der deutsche Kundschafter

Lediard, Thomas

Lemgo, 1764

Der XXII Brief, von Hamburg. Verschiedene Erfahrungen, die der Verfasser mit dem Proberstein der Aufrichtigkeit angestellt hat, insonderheit mit der Hausmagd, der Wirthin, einem Juden, einem ...

urn:nbn:de:hbz:466:1-30315

nicht zu zweifeln ist, dergleichen Leute ohne andere Ursache öfters thun. Aber das ist noch nicht alles, das heilige Geheimniß wird hiebey entehret, und man hat mir gefaget, es sey nichts seltenes, daß ein armer Mensch, der eben kein gemeiner Bettler ist, um einen Groschen bittet, das Beichtgeld zu bezahlen, damit er zu dem heil. Abendmahl gehen könne, und wenn es dergleichen Leute bekommen, so gehet unter zwanzigen nicht einer hin, sondern die übrigen in die Bierschenke oder in das Branteweinhaus. Ich bin zc. zc.



Der zwey und zwanzigste Brief.

Hamburg.

Mein Herr,

Seit meinem letzten Schreiben habe ich Gelegenheit gehabt, die Tugenden und Eigenschaften meiner kleinen tragbarer Spizsäule, oder des Probiersteins der Aufrichtigkeit, welchen mir mein gelehrter Freund geliehen hatte, genauer zu untersuchen, und da ich Ihnen neulich eine Beschreibung davon gegeben, so wil ich Ihnen nun auch die Erfahrungen erzählen, die ich seitdem damit angestellt habe.

Da es vor jederman unmöglich war, die Bedeutung der außerordentlichen Bewegung der Bildsäule und der Glocke zu errathen, so entschloß ich mich an einem

einem

einem Morgen, da ich nicht wohl aufgeräumt und nicht geneigt war auszugehen, meine Spizsäule vor mich auf den Tisch zu setzen und den Tag über bey einem jeden, der zu mir in das Zimmer käme, die Wirkung desselben zu beobachten.

Die erste Person, die mich besuchte, war die Magd vom Hause mit meinem Frühstück und ob sie schon eine von den garstigsten und ärgsten kleinen Plaudertaschen war, die ich irgendwo angetroffen, so war doch alles was ihre Zunge thun konnte, dieses, daß sie mit der Glocke in einem Schritt blieb. Aber das kleine alte Männchen stand unbeweglich, bis, wie sie bey dem Weggehen zu mir sagte, sie wolte auf den Jahrmarkt, und hoffete, ich würde ihr doch etwas dazu schenken, er seinen Beyfall mit einem Nicken gab, welches ich für ein Zeugniß hielt, daß es ihr Ernst wäre, und ihr mit einem Gulden meine erste Erfahrung bezahlte.

Die nächste Person, die zu mir kam, war meine Wirthin, welche ich vorsehlich zum Frühstück eingeladen hatte, und ihr mit Fleiß solche Fragen vorlegte, von welchen ich wuste, sie würden mir ihre ganze Abbildung in völliger Größe zu erkennen geben. Ich müste gar zu viel häusliche Umstände erzählen, wenn ich eine völlige Nachricht von unsern Gesprächen geben wolte. Ich wil Ihnen, mein Herr, daher nur sagen, daß sie meine kleine Glocke gar sehr in Uebung brachte, daß ich aber in einer Unterredung, die beynabe eine Stundelang dauerte, mehr nicht beobachten konnte, als daß sie dem Vater Saturni nur zweymal Gelegenheit gegeben, seine Rolle zu spielen, einmal da sie sagte, sie hätte einen vortreflichen Capaun zu meinem Mittagsessen

essen angeschaffet, und wäre in Willens ihn mit verzehren zu helfen, und zum zweyten mal, da sie mir erzählte, ihr Mann war den Abend vorher erstaunlich betrunken gewesen, und sie wolte das Vieh dafür grausam ausschelten, wenn er aus seinem Saustall aufstehen würde.

Der folgende, der in mein Zimmer trat, war einer von denen Juden, die in alle öffentliche Häuser gehen, um Messel und Cammertuch, Schnupftücher und dergleichen zu verkaufen. Er hatte aber kaum angefangen seine Waaren herauszustreichen, als meine Glocke mit solcher Hestigkeit zu läuten anfang, daß ich genöthiget wurde ihn aus dem Zimmer zu stoßen, sie hätte sonst endlich bersten und allen meinen Versuchen damit ein Ende machen mögen.

Meist eben dieselbige Wirkung that sie, als ein Quäker herein trat, die sie hier Mennonisten nennen, den ich gebraucht hatte, mir einen Wechselbrief zu verschaffen, bis ich, einen Einhalt zu machen, ihm sagte, ich würde ihn den nächsten Posttag wieder nöthig haben: warauf er antwortete, er würde ganz gewiß kommen, und Saturn ihm mit einem Wink seinen Abschied gab.

Ich war des Aminadabs nicht so bald los, als mein Wirth taumelnd kam, sich die Augen rieb und mir erzählte, in was für einen Pöckel er fast die ganze vorige Nacht gelegen, und was für eine Bettpredigt ihm seine Frau diesen Morgen gehalten hätte, nebst andern Umständen, zu welchen allen der alte Gott der Zeit seinen Beyfall gab, bis es unglücklicher Weise sich traf, daß der Wirth sagte, er habe beschloffen nicht mehr zu saufen, worauf sich der Austric veränderte und die Glocke ihn

D

aus

auszuklingeln anfing, welches durch einen Lafeten unterbrechen wurde, der einem sehr würdigen Edelmann gehörte und seinen Herrn meldete, welcher unten war und mich besuchen wolte.

Ich hatte eine zu gute Meinung von meines Freundes Aufrichtigkeit, als daß ich die geringste Neigung hätte haben sollen sie auf die Probe zu stellen: daher bedeckte ich mein Instrument mit einem Tuche, und hatte das Vergnügen, daß die Glocke so lange schwieg, als der Besuch dauerte, außer einmal, da ich ihm unbedachtsamer einen Dienst zu leisten anbot, welcher, wie ich nachmals fand, nicht in meinem Vermögen stand.

Ich machte noch verschiedene Versuche mit meiner Maschine diesen Tag über bey und nach der Mahlzeit. Da sie aber mit denenjenigen, die ich bereits erzählt habe, auf eines hinaus laufen, so wil ich Sie, mein Herr, mit der Wiederholung von einerley Sache nicht ermüden.

Den folgenden Tag, der ein Sonntag war, nahm ich mein Instrument mit in eine der lutherischen Kirchen, nicht zweifelnd, daß die Heiligkeit des Ortes einem jeden mit der Aufrichtigkeit des Herzens erfüllen würde, welche auf eine noch genauere Weise in der Gegenwart des Allmächtigen in seinem heiligen Tempel erfordert wird. Ich fand den Prediger auf der Kanzel ein Gebet aus dem Herzen beten, und so lange es dauerte, war alles gut. Kaum aber hatte sich die Gemeine mit ihm vereiniget das Vater unser zu sprechen, als ich merkte, daß meine Glocke in Bewegung war: ich hatte sie aber, um den Schall zu dämpfen mit ihrem Futteral in ein Schnupftuch eingewickelt in meiner Tasche stecken.

Ben

Bei dem Gebete: Gib uns diesen Tag &c. &c. war sie ziemlich still, aber bey der bedingten Bitte, die darauf folgete, war sie so laut, daß die Person, welche zunächst bey mir saß, mich fragte, warum ich einen solchen Lärm in die Kirche mitbrächte. Während der Predigt war alles wieder gut, und ich hatte Ursache zu glauben, daß der gute Mann auf der Canzel aus lauterem Ernst redete, bis er gegen das Ende den Charakter einer kürzlich verstorbenen Person, als eine Einleitung zur Dankfagung, daß sie von den Sorgen und Unruhen dieser gottlosen Welt befreyet worden, erzählte, wobey meine Glocke machte, daß ich fortging, sonst hätte ich vielleicht einen zweyten Verweis einnehmen müssen.

Als ich des andern Tages in die Opera gieng, nahm ich mein Instrument gleichfals mit dahin, und da ich durch die Gefälligkeit meines Freundes des Herrn Lediard auf die Schaubühne und in das Zimmer kam, wo die Sängerinnen sich ankleideten, so setzte ich es auf den Tisch mitten unter sie. Hierauf merkte ich, daß sie mich für einen Taschenspieler hielten, und nicht begreifen konnten, wie ich in einer weiten Entfernung die Glocke zum leuten brächte. Sie können leicht glauben, mein Herr, daß Saturn unter diesen Geschöpfen wenig zu thun hatte, ich hätte ihn aber wirklich in Bewegung setzen können, wenn ich nur einer gesaget hätte, ich hielte sie für häßlich, einer andern aber, sie wäre eine Bühlerin, der dritten, sie sey eine stolze Spröde, und dergleichen. Ich vermochte aber nicht so viel über mich, daß ich eine solche Unhöflichkeit begangen hätte, zumal da verschiedene angesehene Herren in dem

Zimmer waren, die sich für ihre Bewunderer bekenneten, und in der That waren sie auch so wohl aufgenommen, daß ich lange Zeit warten mußte, ehe ich Gelegenheit hatte, eine kleine Eitelkeit im Gespräch anzubringen. Endlich entdeckte ich in einem Winkel ein kleines bucklichtes Geschöpfe, welches ich bis dahin nicht gesehen hatte, das auch nicht einen Gecken bey sich hatte, ihrer Eitelkeit zu schmeicheln. Ich machte mich an sie, weil ich an keine bessere kommen konnte, sie flüsperte mir aber in das Ohr, sie wäre nichts für mich, ich sollte mich an ihre Schwester wenden, diese sey eine Münze für jederman. Hieben sahe ich auf meine kleine Bildsäule, und fand, daß sie im Ernst redete, und ich befand ihre Schwester wirklich so, als sie auf meine Bitte darein willigte, nach geendigtem Schauspiel eine Abendmahlzeit von mir anzunehmen. Weil ich aber nichts weniger in Willens hatte, so war sie so bald nicht auf die Bühne getreten, als ich meinen Bündel zusammen packte, und mich in mein Wirthshaus begab, um Ihnen, mein Herr, diesen Brief zu schreiben und mein Frauenzimmer sich nach einem andern Gesellschafter umsehen lies. Ich bin &c. &c.

